

**Ansprache von Wolfgang Saal 1. Vorsitzender der SGW
anlässlich des Volkstrauertages am 19.11.2023.**
(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Pater Aondo, liebe Waldramer, liebe Anwesende, Ich heiße Sie zur diesjährigen Gedenkfeier der Siedlungsgemeinschaft Waldram und der Pfarrei St. Josef der Arbeiter Waldram herzlich willkommen.

Wir treffen uns zu dieser Gedenkfeier in Waldram seit nunmehr 22. Jahren. Ich bedanke mich bereits jetzt bei all jenen, die zur Gestaltung dieser Feier beitragen werden.

Nie wieder aber leider ist es wieder passiert und nach jedem nie wieder ist es immer wieder passiert und ich fürchte das wir heute nie wieder sagen und dass es dann wieder passiert. ¹⁾

Liebe Anwesende den Gedenktag Volkstrauertag gibt es mittlerweile seit mehr als 100 Jahren.

Doch seit der Nacht in der Putin die Ukraine angriff, dem 24. Februar 2022, hat dieser Gedenktag wieder erschütternd an Aktualität gewonnen.

Für mich persönlich haben zwei Ereignisse Anfang Oktober diesen Jahres die Welt betrüblicher gemacht, aber auch sehr drastisch aufgezeigt das Tage des Gedenkens, des Innehaltens, des Nachdenkens wichtiger denn je sind.

Oktober 2023 Landtagswahl in Bayern: Die AfD verzeichnet mit 4,4% die stärksten Zugewinne aller Parteien. In unserem Ortsteil Waldram, also nicht irgendwo in der Welt, erreicht die AfD im Untergebiet Waldram I 22,2% der abgegebenen Gesamtstimmen. Einer Partei die in großen Teilen rechtsextremistisch und antisemitisch ist. Schlimmer noch vielen Wählerinnen und Wählern ist es egal, dass die AfD rechtsextrem ist.

Warum betrübt mich das.

Am 30. Januar war der 90. Jahrestag der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler. Es ist üblich, jeder neuen Regierung 100 Tage Zeit zu geben, um ein erstes Resümee ihrer Arbeit, ihrer Erfolge, ihres Scheiterns, ihrer Perspektiven zu ziehen. Eine "Schonfrist", die auch für den Reichskanzler Adolf Hitler galt. Er jedoch nutzte sie für seine Ziele so radikal wie niemand vor ihm.

Wir mussten erfahren wir aus einem zivilisierten Land, einem demokratischen Staat in nur wenigen Wochen eine brutale Diktatur wurde.

Am Tag 1 hält Hitler Einzug in die Reichskanzlei und seine Anhänger marschieren mit einem Fackelzug durchs Brandenburger Tor in Berlin. Kurz danach die ersten Einschränkungen demokratischer Freiheiten durch die neue Regierung. Am Tag 29 steht der Reichstag in Flammen. Diesen nutzen die Nazis für die schonungslose Unterdrückung ihrer Gegner, die demokratischen Grundrechte werden per Notverordnung faktisch abgeschafft. Es kommt zu massiven Verhaftungen, die Pressefreiheit wird eingeschränkt, gefolgt von Gleichschaltungen in allen Ländern und Lebensbereichen. Am 21. März mit dem sogenannten "Tag von Potsdam", Hitlers "Inthronisierung", entstehen die ersten Konzentrationslager. Kurz darauf wird mit dem Ermächtigungsgesetz, das Hitler die Alleinherrschaft garantiert, die Weimarer Republik faktisch beendet. Zum "Führer"-Geburtstag am 20. April erreicht der Kult um Hitler einen neuen Höhepunkt. Überall in Deutschland wird er feierlich begangen. Immer mehr Menschen treten in die NSDAP ein, über 1,5 Millionen in nur drei Monaten. Anfang Mai beginnt die Schlussphase der "Aktion wider den undeutschen Geist". Überall in Deutschland kommt es zu Bücherverbrennungen. Nach 100 Tagen Kanzlerschaft Hitlers ist aus Deutschland eine Diktatur geworden.

12 Jahre später hat Hitler viele Millionen Menschen das Leben gekostet und Europa ja die Welt in die Katastrophe gestürzt.

Und heute: Die Stimmenzugewinne der Afd lassen befürchten, dass viel zu viele Wählerinnen und Wähler diese Gefahren heute erneut negieren oder nicht erkennen mögen.

Doch da gibt es noch das zweite ein weitaus erschütterndes Ereignis: Die barbarischen Terrorangriffe der Hamas seitdem 7. Oktober. Tausende von Raketen schlugen in dem Gaza-Streifen nahegelegenen Städten, auch in Tel Aviv und Jerusalem ein. Maskierte Bewaffnete durchbrachen eine der am stärksten überwachten Grenzen der Welt, töteten ganze Familien, die noch im Bett lagen, vergewaltigten Frauen und nahmen schätzungsweise 240 Geiseln gefangen. Das Leid das durch diese unfassbare Entfesselung von Unmenschlichkeit über Israelis und letztlich auch Palästinenser gebracht wurde ist unermesslich und dauert auch unvermindert an. Niemand sieht einen Ausweg wie diese menschliche Katastrophe die ja beide Seiten heimsucht befriedet werden kann. Und bei uns, hat sich da auch was verschoben? Seither fühlen sich sehr viele Juden in Deutschland wieder nicht mehr sicher! Denn es leben zahlreiche Menschen unter uns, die offen der islamistischen Hamas anhängen. Bei pro-palästinensischen Demonstrationen in der ganzen Bundesrepublik sind sie mit von der Partie und zeigen ihren Hass offen, mit Plakaten oder laut herausgebrüllten Tiraden wünschen sie sich den Tod von Juden und das Ende des Staates Israels. Und das in dem Land das für die Shoah Verantwortung trägt. Und zu allem Unglück tun viele so als habe „man“ damit nichts zu tun, sind ja Ausländer.

Diese Ereignisse sind so einschneidend das mir die richtigen eigenen Worte fehlen. Erlauben sie mich daher das ich stattdessen aus einem Post des Vizekanzlers Robert Harbeck zitieren.²⁾ Er schildert eine Erinnerung vom Juni 22 in der Knesset, als ihm ein verstörendes großes Bild auffiel: Das Bild zeigt Babyn Jar, eine Schlucht, bei Kiew, in der unter dem Befehl der deutschen Besatzer 1941 zigtausende Jüdinnen und Juden von der SS und Wehrmacht ermordet worden.

33.000 Menschen wurden damals innerhalb von 48 Stunden erschossen. Die ganze Schlucht war voller Leichen. Herr Harbeck führt weiter aus:

Erst ein Jahr zuvor hatte ich bei meinem Besuch in der Ukraine. diesen Ort Babyn Jar besucht. Und ich sehe in noch ganz genau vor mir. Babyn Jar, ein Ort des unfassbaren Grauens. Sowie

Auschwitz, Treblinka und so viele unzählige andere Orte mehr, wo Juden systematisch ermordet wurden. Sie sind der Grund, warum Israel als Staat geschaffen wurde, als Zufluchtsort für Jüdinnen und Juden, als ein Staat, wo sie endlich einen, ihren Platz haben in Sicherheit. Diese Taten, diese Orte, sie sind der Grund, weshalb wir eine historische Verantwortung haben. Die Verpflichtung unserer Geschichte jüdisches Leben zu schützen, bei uns und weltweit. Diese Taten, diese Orte sind der Grund, warum jetzt nicht die Zeit für Relativierungen, für Aufrechnung, für Sätze wie: Aber Israel hat doch. Nein. Jetzt ist die Zeit für das klare und unverrückbare Bekenntnis. Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson. Israel hat unsere uneingeschränkte Solidarität. Israel hat alles Recht, sich zu verteidigen und wir werden es dabei unterstützen, wo immer es unsere Unterstützung braucht. Zitat Ende.

Nie wieder aber leider ist es wieder passiert und nach jedem nie wieder ist es immer wieder passiert und ich fürchte das wir heute nie wieder sagen und dass es dann wieder passiert.

Diese Worte hat die 24.-jährige Genç Özlem anlässlich des 30 Jahrestages des rassistischen Brandanschlages in Solingen in Ihrer bemerkenswerten Rede ausgedrückt, in der Sie an die Opfer des Anschlages aber auch an die Versöhnungsarbeit ihrer Oma Mevlüde Genc erinnerte,

Nie wieder ist eine Verpflichtung. Sie verpflichtet uns jetzt und in der Zukunft. Jeder Einzelne von uns muss die Stimme erheben gegen Antisemitismus und Hass bei uns und anderswo, und zwar laut und bestimmt: Nie wieder.

Zuletzt möchte ich ihnen eine Shabbat Shalom-Botschaft, die das BADEHAUS Team in dieser schweren Zeit aus Israel erhalten hat nicht vorenthalten:

„Man sagt, es gibt Licht am Ende des Tunnels, aber wir müssen im Dunkeln hindurchgehen. Man sagt, der Regenbogen folgt dem Sturm, aber zuerst müssen wir klatschnass werden. Lass es Licht auf uns allen sein. Amen.

Shabbat Shalom, liebe Familie denn in unseren Herzen sind Sie alle eine Familie, liebe Menschen. Frieden, Liebe und Gesundheit.

Danke für Ihrer Aufmerksamkeit.

Gedenken wir nun, nach dem anschließenden Musikstück, unserer Toten. Verneigen wir uns in Trauer vor ihnen und bleiben wir ihnen verbunden in der dauerhaften Verpflichtung für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit.

Totengedenken.

Kranzniederlegung: Die Siedlungsgemeinschaft Waldram legt diesen Kranz zum Gedenken an die Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft, Flucht und Vertreibung nieder. Interessierte treffen sich, im Anschluss in der Gaststätte zur Post in Waldram, zu einem Frühschoppen.

- 1) Die 24.-jährige Genç Özlem hielt anlässlich des 30 Jahrestages des rassistischen Brandanschlages in Solingen eine bemerkenswerte Rede in der Sie an die Opfer des Anschlages aber auch an die Versöhnungsarbeit ihrer Oma Mevlüde Genc erinnerte.
- 2) Feed vom 13. Oktober 20223 auf LinkedIn